



Reading, den 11. Mai, 1841.

Demokratisch republikanische Erneuerung für Gouverneur:

John Banks.

Central Staats Committee.

- George Ford, jun. Lancaster. Henry Montgomerie, Harrisburg. T. S. Smith, Philadelphia. Barnard Denny, Pittsburg. William M. Watts, Erie. John S. Miles, Huntingdon. John Zaagart, Northumberland. Charles Trossel, Reading. Jacob Wengand, Easton. William F. Hughes, Philadel. Caunty.

Ein anderes Anerbieten.

Um unserm Blatte einen grösseren Umlauf zu verschaffen und dem gemäß mehr Gütes für die gute Sache zu wirken, erbiten wir uns Unterscheiber für dasselbe anzunehmen, für den Preis von

37 Cents, für Jeden,

von jetzt bis zur nächsten Oktober-Wahl, oder zehn Exemplare für 3 Halter, wenn sie in einem Post bezahlt werden. Vorausbezahlung ist jedoch hierbei als unerlässliche Bedingung festgesetzt.

Die in einer andern Spalte befindlichen Briefe erhielten wir als Mittheilungen, welche wir ersucht wurden in unser Blatt einzurücken. Wir geben dieselben ohne weitere Bemerkungen, unsere Leser werde sie durchsehen und selbst beurtheilen.

Eine Beschreibung der Projektions-Ordnung für nächsten Freitag, findet sich in einer andern Spalte. Die Einrichtungs-Committee hat es zweckmäßiger gehalten den Tag durch religiöse Handlungen zu feiern, statt durch Paraden etc. wie es zuerst beabsichtigt war. Wir hoffen das recht Viele unserer Freunde, besonders aus dem Lande, sich einfinden werden, um den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Alexander McLeod kam gestern vor acht Tagen mit dem Dampfboote von Albany in New York an, unter Verwahrung des Eshereiff von Niagara Caunty. Hr. J. L. Wood, District-Anwalt von Niagara Caunty, war bei der Partie, eben so waren auch Willis Hall, General-Anwalt, und Hr. Spencer und Brasely, McLeods Rechtsbeistände, in der Stadt. McLeod kam dorthin unter Habeas Corpus.

Eisenbahn Unfall.—Am Samstag den 7ten dieses, stürzte der Passagier-Fahrgang Philadelphia und Manayunk von der Morris-kan Eisenbahn, indem das Embankment, vermuthlich vom vielen Regen, eingesunken war und die Schienen auswichen. Ein Herr hatte bei dem Unfälle einen Arm gebrochen und eine Lady war am Kopfe verwundet. Der Schaden wurde bald wieder ausgebessert und die Karren haben seitdem ihren regelmässigen Gang fortgesetzt.

Die Gesetzgebung hat sich endlich am vorigen Dienstag Abend vertagt, nachdem sie zuvor die wichtigsten Geschäfte eiligst schnell abgemacht, und es scheint fast als wären die Geschäfte zu legt mit Dampf betrieben worden.

Die „Revenues und Hülfs-Bill,“ welche seit den zwei letzten Wochen der Hauptgegenstand aller Debatten und Diskussionen war, hatte ein sonderbares Schicksal zu untergehen, bis sie gesegnete Kraft bekam. Die Bill wurde, nach ihrer Passirung in beiden Häusern, dem Gouverneur zur Unterschrift überfandt, der sie aber bald, wie schon viele ihrer Schwestern, mit dem Veto zurückwarf. Im Senat wurde nochmals über die Bill gestimmt und sie passirte mit einer constitutionellen Mehrheit, Ja's 17; — Nein's 8; sie wurde nun an das Haus gefandt und unterging dort eine ähnliche Operation, aber nicht mit so gutem Erfolg wie im Senat, indem keine hinlängliche Mehrheit von Stimmen erlangt werden konnte. Einige Verbesserungen wurden darauf an der Bill gemacht, aber auch beim zweiten Versuche konnte keine constitutionelle Mehrheit für dieselbe erhalten werden. Endlich am Dienstag Morgen passirte dieselbe, nämlich bei der dritten Abstimmung, mit 62 gegen 28 Stimmen, wie folgt:

Ja's—die Herren Andrews, Banks, Bard, Bell, Boal, Brunner, Christian, Church, Clark, Correy, Cottright, Cor, Cummins, Darsie, Dillworth, Douglas, Dunlap, Eyre, Faus, Fere man, Funk, Futhcy, Gamble, Gillis, Grag, Hanna, Higgins, Hinshman, Coleman, Horton, Johnson von Armstrong, Kennedy, Kerr, Kiefer, Law, Letherman, Livingston, Luff, May, McClure, McCurdy, Middlewary, Miles, Montgomery, Musser, Myer, Pearson, Pennell, Purroy, Rusch, Skinner, Smith, Smyster, Snively, Snyder, Sprout, Steele, Titus, Von Nieba, Weaver, Wright, Crabb, Sprecher, 62.

Rein's—die Herren Anderson, Apple, Barr, Bonsall, Brodhead, von Northampton, Croust, Millat, Chauch, Felton Flannery, Glennien, Hild, Fogel, Garretson, Haas, Hahn, Hill, Johnson, von Westmoreland, Kug, Leidy, M's Gully, W'Kinny, Moore, Painter, Penman, Pollock, Scott, Wilkinfon, 28.

Man wird bemerken das zwölfte Herren von der Lokofoko Parthey endlich den Muth hatten ihre Parteilichkeit bei Seite zu legen und für das allgemeine Beste zu stimmen; davon war jedoch keiner von Berks Caunty. Im Senat hatten sich mehrere Lokofokos absichtlich entfernt, weil sie nicht den Muth hatten gegen ihre eigene Einsicht zu stimmen und aus Ursachen doch nicht öffentlich derselben gemäß handeln wollten.

Eine Bill passirte beide Häuser, welche den Gouverneur autorisirt sich an die Banken zu wenden, für die nöthige Summe zur Bezahlung der Interessen die am ersten August fällig werden, im Fall alle andern dazu bestimmten Mittel ihren Zweck verfehlen sollten.

Alle übrigen nöthigen Geschäfte sollen abgemacht worden sein.

Unsere Leser werden froh sein, das die Gesetzgebung aufgebrochen ist, weil dadurch viel Geld erspart und zugleich dem Gouverneur die Gelegenheit benommen wird uns mit mehr Betros zu plagen.

Convention der Geschäftsleute.—Fast in allen Blättern lesen wir Empfehlungen für eine Convention der Geschäftsleute von Pennsylvania, die auf den 25ten dieses zu Harrisburg gehalten werden soll. Beratungen über Staats- und National-Angelegenheiten sollten der Hauptgegenstand für die Beratung der Convention sein. Schicksliche Maasregeln zur Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse in jedem Zweige der Geschäfte, sollten angenommen werden, zum Besten von Allen, ohne Unterschied der Partei. Eine Convention der Art würde sicher nicht ohne Nutzen sein. Der gegenwärtige traurige Zustand der Geschäfte bedarf einer heilsamen Verbesserung die, nach unserer Meinung, bewirkt werden könnte durch die Annahme solcher Maasregeln welche vernünftige Männer, für das Wohl des Ganzen nützlich erachten; es wäre daher zu wünschen, das eine volle Representation aller Caunties im Staate bei der Convention gegenwärtig sein möge. Wir wissen nicht ob viele Delegaten in andern Caunties ernannt sind, in Berks ist aber noch nichts von der Art geschweben und da die Zeit nur noch so kurz ist, sollten die Delegationen bald ernannt werden.

Die Baltimore „Sun“ sagt, das die Universität von Maryland, am 10ten März bei dem jährlichen Anfange der physischen Facultät, dem Dr. Anthony A. McDonough, von Bernville, in dieser Caunty, den Ehrentitel als „Doktor der Medizin“ verliehen. Hr. D. ist uns und ohne Zweifel auch vielen unserer Leser bekannt, sowohl als rechtschaffener Privatbürger von untadelhaften moralischen Charakter, so wie auch als ein geschickter Praktikant im medizinischen Fache; wir fühlen daher überzeugt das er der ihm verliehene Würde mit Ehren verdient hat und stimmen daher mit den folgenden Bemerkungen eines englischen Blattes überein, welches sagt: „Wir bemerken im Lancaster Intelligencer, das die Universität von Maryland den Ehren-Grad eines Doktors der Medizin dem Doktor Anthony A. McDonough, von Bernville, Berks Caunty, verliehen hat. Die Talente und Fähigkeiten des Doktors haben ihm einen Titel gesichert der, wie wir wissen, wohlverdient und keinesweges mißverleihen ist, indem seine einnehmende Geschäftlichkeit ihm viele Freunde erworben hat, die ihm herzlich Glück wünschen in allen seinen Unternehmungen.“

Miliz Musterung.—Dieses jährliche Spiel vernünftiger Leute, fand gestern vor acht Tagen statt, mit all seinem Pomp und Annehmlichkeiten. Das Wetter war schön und die Offiziere und Miliz-Männer hatten sich, obwohl nicht alle, doch in bedeutender Masse eingefunden; ersterer in bunter Uniform jeder Art, mit großen und kleinen Säbeln bewaffnet, ein Theil der letzteren mit fürchterlichen Wordgehehren, vom Doppelhafen bis zur Begleitlinie vertheilt, doch erschienen die meisten bescheiden mit guten Prüßeln, weil sie voraus wußten das es nur zum Spielen, nicht zum Blutvergießen galt.

Die ganze Colonne setzte sich unter Treffels wirbel und Pfeifenklang in Bewegung und marschirte unter einem Hagel, nicht von Kugeln, auch nicht von Blumenkränzen der Schützen an den Fenstern, sondern nur von alten Schuben, Lumpen etc. welche von lesen Buben überflüssig auf sie geworfen wurden, nach den Common's. Dort angekommen gingen die gewöhnlichen Manövers, im Stehen, Liegen und Sitzen vor sich. Nachdem man sich weidlich herumgetummelt, die Hauptleute ihre respektiven Rollen abgelesen und Alle Pulver gerochen, schickte sich die ganze Armee zum Rückmarch an und gelangte wohlbehalten wieder auf den Sammelplassen zurück. Die ganze Affäre ging gut und friedlich ab, ohne Verwundete vielweniger Tode zu bekommen. Doktor und Chirurgen mußten daher ohne Verdienst abgehen.

Die freie Presse beschuldigt uns der Liberalität weil wir, in No. 33 des Beobachters, das Motto „recht so“ als Überschrift eines Artikels benutzten, unbekümmert ob dieses „recht so“ gesetzlich gebilligt werden könne oder nicht.

Es ist zwar nicht zu beweisen das ein Gesetz existirt, welches im betreffenden Falle entscheiden kann, weil die Verfasser unserer Gesetze erwarten das es in unseren beliebtesten Mitbürger nach dem Tode zu lästern versuchen; der Patron verdient aber doch einen Verweis für sein loses Maul und das dieser so handreichlich wurde, wird es künftig eine gute Lehre für ihn sein sich in öffentlichen Gesellschaften anständig zu betragen. Wäre der Fall im entgegengeetzten politischen Verhältnisse vorgekommen, so würde der Großsprecher ins Wasser statt nun aus Land erpedirt worden sein und leicht möglich würde daß „die freie Presse,“ im Ausdruck ihres Selbstgeföhls, ungeachtet ihrer Neutralität, dasselbe Motto benutzt haben. So billig wie es ist, wenn neutrale Editoren fast ausschließlich einer Partei das Wort reden, eben so billig wird es auch sein, wenn Liberale, in gewissen Fällen, die Liberalität ein wenig auf die Seite schieben, besonders wenn sie gleichzeitig eine politische Partei zu verteidigen haben. Doch nichts für ungut; wir hielten es für kollegial, Obiges als eine Erklärung unserer Meinung, zu erwiedern.

Der 14te Mai.

Religiöse Vorkehrungen von den Vereinen und Bürgern der Stadt Reading. Die General-Committee, bestehend aus Comitee mit mehreren Vereinen und Militär Compagnien der Stadt Reading, ernannt Vorkehrungen zu treffen für den 14ten Mai, macht folgenden Bericht:

Da der Tag welcher durch den Präsidenten der Ber. Staaten als Fast- und Bettag bestimmt ist, durch die ganze Nation als ein solcher gehalten werden sollte, wird es schicklich erachtet das alle Ceremonien des Tages von durch aus religiösem Charakter sein sollten, da solche allein schicklich für die Gelegenheit sind.

Die verschiedenen Vereine, Militär-Compagnien etc. wollen sich in der unten vorgeschriebenen Ordnung versammeln, am 14ten dieses, um 1 Uhr Nachmittags, und in Proffession nach der Lutherischen Kirche in dieser Stadt gehen, wo Predigt und Gottesdienst gehalten werden soll. Die Linie wird sich in der Pennstrasse bilden, der rechte Flügel an der 4ten Straße, in folgender Ordnung:

- Cavallerie. Artillerie. Leichtes Infanterie. Revolutions Soldaten. Offiziere und Soldaten des letzten Krieges. Die Geistlichkeit. Richter und Beamte der Court von Common Pleas u. s. w. Haupt Burgesh, Assistent und Stadt-Rath. Litterarische Vereine. William Penn Institut. Reading Cabinet. Benefits Vereine. Washington Beneficial Verein. Franklin Beneficial Verein. Jackson Beneficial Verein. Berks Caunty Beneficial Verein. Verein von Carbonadoher Gesellen. Unabhängige Ordrer von Odd Fellows. Bürger und Fremde.

Der Gang der Proffession ist wie folgt bestimmt.—Die Pennstrasse herunter bis zur 3ten von dort nach der Franklin, herauf bis zur 5ten dann wieder nach der Penn, herauf bis zur 8ten, herunter bis zur 5ten, die 5te herauf zur Washington und diese herauf bis zur Kirche.

Die Proffession soll in einer doppelten Reihe formirt werden und um punkt halb nach 1 Uhr abgehen.

Der Aicht, Georg W. Keim, wird als Ober Marschall agieren, mit der Autorität zwei Gehülften zu ernennen.

Die Predigt wird durch den Ehrw. N. H. Morgan gehalten werden, und ein einleitendes Gebet, in Deutsch, durch den Ehrw. Jakob Miller, D. D. Die übrige Geistlichkeit von den verschiedenen religiösen Benennungen dieser Stadt, ist hierdurch eingeladen beizuwohnen u. in den Diensten des Tages behüßlich zu sein.

Die Stadt-Beamten und Bürger von Reading, die litterarischen Vereine, Militär-Compagnien Bürger der Caunty und solche Fremde als in der Stadt sein mögen, die sich der Proffession anschließen wollen, sind höchlich dazu eingeladen.

Alle Personen in der Proffession sollen einen Stok um den linken Arm tragen.

Nach dem Gottesdienste wird die Proffession sich nach der Pennstrasse zurück ziehen und dort auflösen.

Jeder Verein hat seinen eigenen Marschall zu ernennen und alle Personen in der Proffession sollen zu Fuß sein.

Die Gallerie der Kirche soll für die Damen zurück gehalten werden.

Census.—Dem letzten Census gemäß besteht die Bevölkerung von Staat Neu York aus 2,428,921 Einwohnern; von Pennsylvania aus 872,402; von Ohio aus 1,519,467; von Virginien aus 1,239,797. Die übrigen Staaten

reichen nicht zu einer Million.—Die ganze Bevölkerung beträgt über 17,100,572.

(Eingefandt für den Liberalen Beobachter.)

Hrn. Ritter und Co. April 23, 1841.

In Ihrer Zeitung unter Dato vom 20sten April 1841, sagen Sie: Was für Grundsätze wird der neue Präsident befolgen?

Präsident Tyler hat eine Adresse an das Volk der Ber. Staaten ergehen lassen, in welcher er die Grundsätze, nach denen er das Amt zu führen gesehen ist, darlegen will. Unglücklicher Weise aber können weder jene die ihn erwähnt, noch seine Gegner deutlich daraus wahrnehmen was eigentlich jetzt seine Gesinnungen über die Hauptfragen sind, wegen welchen sich beide Parteien schon zahlreich gestritten haben. Die Gegenstände von National Bank, Tarif, öffentliche Verbesserungen durch den Congress, Vertheilung der Einkünfte vom öffentlichen Lande etc., werden darin gar nicht berührt; jedoch erklärt er sich bestimmt gegen eine „National Schuld,“ welches eine der Hauptfragen war, was Webster und Clay unter Gen. Harrison hervorzubringen gedachten, um die Errichtung einer „National Bank“ dadurch zu begünstigen.

Was ein Zumbug! was ein Zumbug!!

Das Hr. Tyler früher zur Demokratischen Partei gehörte und zu allen Zeiten und unter allen Umständen diesen Maasregeln entgegen war, und das befragt und unbefragt, ist wohl bekannt; dennoch aber wollen manche d. Freunde dieser Maasregeln behaupten er würde solche jetzt unterstützen und begünstigen. Man gehe gar so weit und wollen glauben er würde eine „National Bank“ billigen. Für so schlecht und grundlos wollen wir jedoch den Hr. Tyler noch nicht ansehen, bis wir durch seine Handlungen dazu genöthiget werden. Ohne sich im grossen Maße zu entehren kann er nie die Errichtung einer Nationalbank billigen, denn man höre nur was er früher von einer solchen Anstalt gesagt hat.

Nun Hr. Ritter und Co., mag auch Hr. Tyler vorherin gelagt haben was er will, er ist jetzt der Präsident der Vereinigten Staaten aber nicht der Diktator oder Gesetzgeber. Der Congress repräsentirt das Volk der Ber. Staaten und wenn die Mehrheit der Volkrepresentanten im Congress gewissenhaft glaubt, das die Mehrheit ihrer Constituteuten eine „National Bank“ etc. oder ein ähnliches Gesetz, dem von Ihnen so hoch gelobten Schagant ungeachtet, vorgehen sollte denn Präsident Tyler gleich ansfangen, so wie Jackson und Porter, Betros zu fabriciren, (weil Hr. Ritter und Co.) und solche die sie blind gemacht haben, nicht damit zufrieden sind) oder sollte er zum Voraus sagen was der Congress thun soll? — wenn das Volk auf solche Art in Zukunft von einem Manne, auf monarchische und constitutionswidrige Weise regiert sein wollte, so würde es den Lieblings-Candidaten der Herren Ritter und Co., Hr. Van Buren, erwählt haben. Doch ich hoffe die Zeit ist gekommen, wo das Volk repräsentirt und nicht beherrscht sein will. Das von Ihnen so innig geliebte Schagant ist allerdings mit Recht vom Volke und ebenso durch Präsident Tyler, deutlich genug verworfen worden, so das Sie es nicht mißverstehen können. Wenn die Herren Herausgeber des „Readinger Adlers“ dem Congress nun nicht überlassen wollen ein anderes Mittel zu empfehlen, welches nach dessen Gütbeden dem Wohle des Volks förderlich wäre, so sollte diese Scheinheiligkeit doch so gnädig sein und einen Plan, vor der Extra-Sitzung des Congresses, fabriciren, das derselbe dem Congress vorgelegt werden könnte.

Das Vorhergehende sind die Ansichten des Autors von folgendem Privat-Schreiben an die Herausgeber des Readinger Adlers, datirt den 15ten März 1841: Herren John Ritter und Co.

Meine Herren.—In Ihrer Zeitung vom 10ten dieses sagen Sie:

„Memoriale an die Gesetzgebung sind gedruckt zu haben, worin dieselben gebeten wird den Banken ihre Zahlungsverweigerung nicht gesetzlich zu machen, oder ihnen zu erlauben Kosten unter \$5 auszugeben. Wer nicht zu sehen wünscht das der Staat mit einer Aluth Schinplaster über beschwunden wird, die weit mehr Unheil anrichten würde als die Wasserfluth im letzten Januar, sollte dieselben unterschreiben; bei den Launship Wahlen auf nächsten Freitag, würde sich Gelegenheit darbieten dieselben unterzeichnet zu erhalten, die dann ohne Verzug nach Harrisburg befördert werden sollten.“

Was ein Zumbug! wenn die Anti Bank Partei, welche Sie so eifrig verteidigen, ernstlich geschlossen wäre obigen Humberg auszusüßeren, warum proklamirte sie nicht die Charter aller Banken, die Einlösung verweigern, verfallen? oder ist das Gesetz so mangelhaft das es fernere Ausgaben billigt und die Gemeinheit verbindet dieselben zu nehmen und auszugeben, wie sie es befehlen werden? oder haben sich die Besizer derselben selbst zu helfen durch Klagen gegen die Banken und Abwartung des Verhörs, für jede Note die unter solchen Umständen ausgegeben? Die Gemeinheit leidet recht wenigstens wegen Mangel an Wirken durch ihre Representanten; das Volk will ein Heilmittel, oder laß das Gesetz in Kraft treten und dann laß das Resultat (welches so heuchlerisch im obigen Humberg dargestellt wird) auf einmal die Republik beinhalten, auf Verantwortlichkeit der Partei; und laß uns alle die lange versprochenen Segnungen eines ausschließlich metallischen Geldumlaufs lernen und genießen.

Sie und Ihre Partei wissen recht gut (obwohl Sie anders sagen) das wenn das Gesetz, welches die Banken zwingt ihre Noten einzulösen, in Kraft gefest wird, dieses nicht allein die Lokofoko Partei ausrotten sondern auch über die Republik allgemeinen Ruin verbreiten würde, ausgenommen unter der unabhängigen reichen Klasse. Ich sage, das einige Partei die ein Gesetz passirt und nicht Muth hat dasselbe in Wirkung zu setzen, oder die Offenheit dessen Unpaßlichkeit oder Unrichtigkeit zu bekennen,

nicht die Unterstüßung eines aufgefärlten und freien Volkes verdient. Was Ihre Prophezeiung betrifft, von dem Unheil das durch kleine Noten entstehen wird, würde es nicht besser sein dieselben von unsern eigenen Banken zu haben als jene anderen Staaten oder gar keine. Es ist erwiesen, das die Anti Bank Partei nicht willig ist ihre eigenen Maasregeln auszuführen, demungeachtet sind sie unwillig für die Annahme eines nöthigen Substituts, schreien demnach über eine nutzlose, verwirrende und verkehrterische Sitzung, welche die schon jetzt angeheure Schuld der Republik vermehrt, in der Hoffnung ihre Gegner würden, auf eigene Verantwortung leicht, eine weitere Zahlungseinstellung billigen—welches ohne Zweifel die einzige Alternative ist und einstmüßig angenommen werden sollte, ohne Berücksichtigung einer Partei, um einem ungerecht gedrückten Volke temporäre Hülfen zu verschaffen—um ein allgemein heuchlerisches Geschrei gegen ihre Gegner zu bewirken und das Volk in den Glauben zu humbergen ihre Gegner wären Bankleute etc. Deswegen, so lange Parteigeist nicht sinkt und beide Parteien sich vereinigen zur Annahme weisamer Maasregeln, ohne Berücksichtigung des Parteigeistes, (weshen Sie so jämlich pflegen) um ihren Constituteuten zu helfen, ist das Volk verbunden seine Representanten für Nichtstheun zu bezahlen, weil sie sich mit Parteifaschen aufhalten und dabei die traurige Lage ihrer Constituteuten unbeachtet lassen, welches Unglück zum größern Theile heuchlerischen, grundloslofen, klamer erjägenden Editoren und selbst interessirten Politikern zuschreiben ist.

Die Hauptfrage an unserer Nationalregierung ist ganz gleich dem Unannehmlichkeiten in Pennsylvania, es ist Bank oder Nicht-Schagant. Ich habe unbedingte Ursache zu glauben, das das Unter-Schagant nie mehr friedlich in den Ber. Staaten in volle Operation zu gehen geduldet wird, (obwohl so hoch empfohlen durch zwei und zwanzig Monarchen, ihrem Abel und die edlen Lords der legitimirten Partei in Washington und, zu meinem Erläutern, noch immer so beharrlich vertheidigt durch Sie selbst) so wenig wie das bei der letzten Sitzung der Gesetzgebung passirte Gesetz morgen in Kraft treten wird, welches die Freiheit aller nicht zahlenden Banken verweigert. Ich wiederhole es, das Unter-Schagant wird friedlich nie mehr geduldet werden, und sollte ein Versuch gemacht werden, dasselbe mit Gewalt durchzusetzen, so sehe ich mit vertrauener Hoffnung voraus, das eine gewisse Vermittlung vom Himmel das Land und die Constitution schützen wird in dem Augenblicke wo verwegene Männer sich gegen Männer erheben für Blutvergießen, zur Befestigung der Parterwache und Gründung einer Monarchie auf den Trümmern der Freiheit und Constitution. Auf einen so bedauerenswürdigen Grad ist der Parteigeist in unserm Lande gestiegen, das Gründe oder Gerechtigkeit keinen Raum mehr finden in unsern gesetzgebenden Hallen. Ich will nicht sagen, ob die Bank der Ber. Staaten constitutionell, nützlich oder schädlich für das Publikum war, dies ist die Frage nicht, aber ich behaupte das das Veto von Präsident Jackson ein Vergehen gegen die Constitution und ein frecher Mißbrauch der Gewalt war, bei Berücksichtigung des unbestimmten Grades, welcher durch das Volk kaum gerechtfertiget würde, (vielleicht dem Präsidenten erlaubt vorzuschreiben) von seinen Representanten. Die Ursachen, welche die Aufhebung der Bank schicklich machen sollten, waren ganz widersprechend in sich selbst, welches waren die Ursachen? Es ward behauptet der Reichthum der Bank sei Gewalt, das diese Gewalt das Volk beherrschen würde; und wiederum, das es kein sicherer Aufbewahrungsort sei, die Auflast könne baukrott werden etc. Die erste Ursache wurde zu behaupten scheinen, das dem reichen Manne nicht erlaubt sein sollte daß seiner Meinung zu erfreuen, wegen politischen Fragen was die Partei angeht, und die zweite Ursache ist, das der öffentliche Schatz sicherer sein würde im Beutel solcher Beamten unter der direkten Controle der Excutiven, wie in einer permanenten Anstalt, welche doch sicher nicht so leicht mit dem Geldbeutel der Nation durchgeben konnte wie ein Unter-Schagant oder seine lieblinge. Die Hauptursache für das Veto entsand aus einem Gefühl von Mache gegen die Anstalt, weil sich ihre Agenden nicht einstimmig zur Unterstüßung bei der herannahenden Präsidenten Wahl verstehen wollten.

Ich erwarte das eine General Reform statt finden wird, wenigstens durch die ganzen Ber. Staaten, wenn nicht durch die ganze civilisirte Welt, und wenn das Gewissen gefällener Männer nicht durch die täalichen Warnungen geweckt wird, wird es die Mache Gottes wecken—Gott läßt sich nicht spotten.—Meine weiteren Bemerkungen in Betreff Ihrer Publikationen, werden hauptsächlich von Ihrem fünften Course abhängen. Ich wünsche nicht verstanden zu werden, das ich einige Controle verlange über Ihre politischen Meinungen, aber ich werde antworten auf einige Berläutern die irrig gegen meine Vorstellungen erscheinen mag. Ich bin ein Privat-Bürger (ein Bauer) und wünsche nie eine politische Stelle zu füllen, für Ehre oder Gewinn; ich kann deshalb kein Interesse in Parteigeist haben; ich erwarte keinen Borzug oder Selbstinteresse von einiger Partei. Ich fühle mich aufzufordert die Rechte der Constitution und des freien Mannes zu schützen und zu vertheidigen, welche so sehr durch die Representanten des Volkes vernunglimpft worden sind.

Ein Pennsylvaniaischer Bauer.

Berichte von der neulichen Wahl in Kentuckly, zeigen einen bedeutenden Gewinn auf der Whig-Seite, über die letzte Oktoberwahl.

Das Dampfsschiff Britannia ist am vorigen Mittwoch von Liverpool in Boston angekommen. Man erwartet das es wichtige Neuigkeiten von England mitgebracht habe, wegen der Kriegsfrage und dem Schicksale des Dampfsschiffes President.